

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 176 (2010)
Heft: 09

Rubrik: Leserbriefe und Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief zum Beitrag von Niklaus Ramseyer

(ASMZ 08/2010, Sicherheitspolitik, Seite 8f)

In der Augustausgabe der ASMZ hat Herr Niklaus Ramseyer unter dem Titel «Das Elend der Angriffs- und Besatzungstruppen» seine Sicht zur Sicherheitspolitik und zu unserer Armee dargelegt.

Einige der Bemerkungen des Autoren wie z. B. «... Davon kann die Schweizer Armee ... nichts lernen – als Hilfstruppe in fremden Besatzungsarmeen schon gar nicht...», «...Elektronikunfug namens FIS...», «...Einsparungen sind auch in der Verwaltung bei den aufgeblähten Planungs- und Rüstungsstäben möglich...» wirken tendenziös und sind nicht belegte Behauptungen. Ebenso ist das Qualifizieren eines ehemaligen Verteidigungsministers («... das begann unter dem schwachen Verteidigungsminister...») einer ASMZ nicht würdig.

Die politische und militärische Teilnahme der Schweiz und auch vieler Hilfswerke an friedensfördernden Einsätzen hat nichts mit einer «... verzweifelten Suche nach Kriegsschauplätzen ... für temporäre Schweizer Berufssoldaten...» zu tun, sondern mit Solidarität, Engagement und der Wahrung von Schweizer Interessen. Ziel der Teilnahme der Schweiz am Programm «Partnerschaft für den Frieden» der NATO- (nicht US!) ist weder ein NATO- Beitritt noch eine Ausbildung zu «...Angriffs- und Besatzungstruppen». Es geht um Sicherheit durch Kooperation, ein Konzept, welches keineswegs gescheitert ist. Zum Glück ist beispielsweise die Situation heute in Bosnien nicht mehr die gleiche wie Ende des Krieges 1996. Inzwischen sind mehr als eine Million Menschen dorthin zurückgekehrt. Ebenso ist ein grosser Teil der über 50 000 Flüchtlinge, die während des Kosovokrieges von 1999 in die Schweiz geflohen sind, inzwischen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Ohne militärische Unterstützung zur Friedensförderung aller Länder, welche im Balkan

Truppen eingesetzt haben und weiterhin einsetzen (auch vieler nicht NATO-Staaten), wäre die dortige Sicherheitslage eine völlig andere und von Frieden könnte nicht die Rede sein.

Eine «Umwandlung» der heutigen Schweizer Armee in eine rein defensive Armee, nach dem Vorbild der – nicht wie im Artikel suggeriert – «bescheiden bewaffneten» (z. B. mit mehr als 30 000 Katjuscha Raketen ausgerüsteten), vom Iran finanzierten schiitischen Hisbollah aus dem Libanon, wie es Herr Ramseyer vorschlägt, kann ich mir nicht vorstellen. Allerdings trifft hier seine an anderer Stelle gemachte Aussage einer «Besatzungsarmee im eigenen Land» tatsächlich zu.

Leider kann sich die Schweizer Armee bezüglich Beschaffung von Rüstungsgütern nicht rasch neuen Gegebenheiten anpassen und ist längst nicht so flexibel, wie das für ein Modell «Beschaffung, wenn nötig» erforderlich wäre. Die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen beispielsweise dauert gemäss bei den F/A-18 gemachten Erfahrungen rund zehn Jahre. Sollte sich die sicherheitspolitische Lage in Europa verändern, kämen neue Kampfflugzeuge und die Ausbildung der Piloten in jedem Fall zu spät. Deshalb soll der Entscheid für den TTE (Teilersatz der 54 von ursprünglich 104 beschafften F-5 Tigern) umgehend getroffen und Flugzeuge beschafft werden. Davon wird die ganze Armee profitieren, indem die Luft-Boden-Unterstützung (operatives Feuer aus der Luft) und die Möglichkeit einer Aufklärung in der Tiefe wieder möglich wären.

PS: Gerne bin ich bereit, meine Erfahrungen als Offizier aus friedensfördernden Operationen zugunsten der UNO im Nahen Osten und der EUFOR in Bosnien mit Herrn Ramseyer zu diskutieren.

Georg Kaufmann,
3303 Münchringen

Fallschirmspringen: Gold für Claudia Grätzer

Für das Schweizer Team ging die CISM-Fallschirm-WM im eigenen Land bestmöglich zu Ende. Claudia Grätzer gewann im Zielspringen der Frauen die Goldmedaille. Der zweite Podestplatz für die Gastgeber nach dem 3. Rang im Formations-



Claudia Grätzer in der Mitte.

springen der Männer kam keiner grossen Überraschung gleich. «Ich habe mir im Vorfeld schon Medaillenchancen ausgerechnet», sagte die strahlende Siegerin. Vor sechs Jahren hatte Claudia Grätzer Bronze geholt, vor drei Jahren war sie Vierte geworden. «Im Vergleich zu damals habe ich heute einen besseren Schirm.» Mit der Goldmedaille machte Claudia Grätzer sich selber und dem Schweizer CISM-Fallschirm-Team das perfekte Abschiedsgeschenk. Denn mit der Heim-WM ging

ihre CISM-Karriere zu Ende. Die 49-Jährige aus dem Kanton Zürich nahm nicht weniger als 18 Mal an CISM-Weltmeisterschaften teil. 1988 wurde Claudia Grätzer schon einmal Weltmeisterin. Jenen Titel stuft sie aber weniger hoch ein, weil sich damals weniger Länder am Wettkampf beteiligten und vor allem viele starke Nationen aus dem Osten noch gar nicht zur CISM-Familie gehörten. «Ausserdem empfand ich die Tatsache, im eigenen Land anzutreten, als zusätzliche Belastung. Ich freue mich riesig, als Wettkämpferin meinen Beitrag zum Gelingen dieses tollen Anlasses geleistet zu haben.» An der 35. militärische CISM-Weltmeisterschaft haben sich rund 300 Athleten gemessen – darunter mehr als 50 Frauen – aus 37 Staaten in drei Disziplinen: Zielspringen, Formations-springen und Stilspringen. Die Schweizer Armee organisiert alle zwei Jahre eine militärische Weltmeisterschaft im Rahmen ihrer Mitgliedschaft beim Comité International de Sport Militaire (CISM). dk

SOG-Seminar für junge Offiziere

(ab Jahrgang 1979 und jünger)

Freitag, 5. November 2010, 16.00 Uhr bis

Samstag, 6. November 2010, 12.15 Uhr

Generalstabsschule, Kriens

Die Welt der Nachrichten

Dr. Paul Zinniker, Stv. Chef Nachrichtendienst des Bundes
Hanspeter Mettler, Inlandredaktor NZZ

KKdt André Blattmann, Chef der Armee

Workshops zu aktuellen militärpolitischen Themen

Medientraining Fachstab MIKA

Panelgespräch

Ständeräte Peter Bieri (CVP) und Roberto Zanetti (SP),

KKdt André Blattmann, Chef der Armee,

Oberst i GSt Hans Schatzmann, Präsident SOG

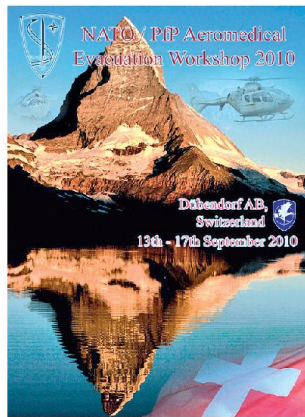
Ganzes Programm und Anmeldung siehe ASMZ August 2010 oder www.sog.ch. Das Seminar ist unentgeltlich.

Anmeldeschluss: 29. Oktober 2010

Auskunft erteilt: SOG-Sekretariat, Telefon 044 350 49 94, office@sog.ch

Operation «VOLOMED WS AE 2010»

Kein Einsatz ohne die Sanität. Diese Devise gilt zumindest für die NATO/PfP- und weitere Staaten. In den letzten 2 bis 3 Jahrzehnten ist feststellbar, dass zunehmend europäische Staaten in Combined Operations miteingebunden sind und sich deren Sanitätsdienste entsprechend entwickeln mussten. Die Schweiz nimmt, zusammen mit den andern NATO/PfP Staaten, Einsatz in einer Arbeitsgruppe deren Ziel und Aufgabe es ist, im Bereich MEDEVAC (Medical Evacuation) Optimierungen und Vereinheitlichungen zu erreichen.



Die Gesamtaufgabe wird in drei Teilbereichen erfüllt. Eine davon ist ein jährlicher Work-

shop, in welchem Erfahrungen aus Einsatzoperationen ausgetauscht, führungstechnische und medizinische Einsatzstandards diskutiert und nicht zuletzt ein Netzwerk unter den teilnehmenden Staaten gefestigt wird, das in Einsätzen positiv nutzbar ist bzw. sein kann. Die Schweiz ist vom 13. bis 17. September 2010 Gastgeber des Workshops, der von einem Programm umrahmt ist, das den Teilnehmenden die Schweiz und die Schweizer Armee, insbesondere den Sanitätsdienst, näher bringen soll. *dk*

Waffenplatz Bure modernisiert

Der Kommandant der Territorialregion 4, Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler, liess sich und seine Gäste durch Berufsmilitärs über die getä-

tigten Investitionen auf dem Waffenplatz Bure informieren. Heute können die Panzer- und Infanterietruppen dort Verbandsschulungen im



Delegation unter der Leitung von Div Hans-Ulrich Solenthaler.

Gelände mit modernsten Simulationsgeräten führen. Die Fahrzeuge sowie das gefechts-technische Verhalten der Formationen werden dabei standortspezifisch verfolgt sowie in Übungsbesprechungen gemeinsam analysiert und diskutiert. Ab 2011 werden in Bure auch neue Häuserkampfanlagen zur Verfügung stehen, die eine spezifische Ausbildung mit modernsten Simulations- und Auswertungsgeräten zulassen. Im Sinne einer effizienten und realitätsnahen Truppen-Ausbildung stellen die getätigten Investitionen in jeder Hinsicht einen grossen Mehrwert dar. *dk*

Zum Gedenken an Brigadier François Habersaat (1930–2010)

Präsident der SOG 1985 bis 1988

François Habersaat, von 1993 bis 2002 Präsident des Verbandes der Schweizerischen Uhrenindustrie (Fédération horlogère), ist nach kurzer Krankheit am 2. August 2010 im Alter von 80 Jahren in Neuenburg gestorben. Habersaat wirkte ein halbes Jahrhundert in der Uhrenindustrie, wo er

unter anderem für die Swatch Group arbeitete, aber auch als Vize-Direktor der Ebauches (heutige Swatch-Tochter ETA) tätig war. Der ehemalige Brigadier und Kommandant der Grenzbrigade 2 engagierte sich stark in der Armee und der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, die er von 1985 bis

1988 präsiidierte. Wir danken dem Verstorbenen für seinen grossen Einsatz zu Gunsten der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und der Schweizer Armee und gedenken seiner in Ehren.

*Dr. Roland Beck,
Chefredaktor ASMZ*

Echteinsatz hilft Pflegern und Behinderten

Bereits zum 38. Mal hat ein Bataillon der Armee die Pflege von Behinderten in Fiesch übernommen. 35 Gäste verbrachten im Juni ihre Ferien unter der kundigen Begleitung von medizinischem und pflegerischem Fachpersonal aus dem Spitalbataillon 2 (bat hôp 2). Rund 250 Angehörige von Armee und Rotkreuzdienst sorgen unter der Leitung von Oberstleutnant im Generalstab Michael Freudweiler für das Wohlbefinden der Feriengäste aus der ganzen Schweiz. Sie wurden durch zivile Fachstellen vermittelt. Das Programm bot den behinderten Gästen Abwechslung, vor allem aber wurde damit das übliche Pflegepersonal für zehn Tage entlastet.

Das Angebot für das Armeelager für Behinderte (ALB) wurde unter anderem über Spitäler, Spitex, bei Alters- und Pflegeheimen sowie bei Ärzten verbreitet. Im Jahre 1972 wurde dieses Lager in Fiesch erstmals durchgeführt. Mit der diesjährigen 38. Durchführung ist das ALB inzwischen ein fester Bestandteil in der Einsatzplanung der spezialisierten Bataillone geworden. Das ALB kommt allen Beteiligten zugute: Das Bataillon setzt seine Fachkompetenzen ein und leistet damit einen Echteinsatz, die behinderten Gäste erleben eine Abwechslung in ihrer Alltagsroutine und das übliche Pflegepersonal wird für zehn Tage entlastet. Rund 110 Anmeldungen gingen ein. Wer unter psychischen oder ansteckenden Krankheiten leidet, wird aus Sicherheitsgründen nicht ins ALB aufgenommen. Die Teilnehmenden leisten eine finanzielle Beitragspauschale an die Kosten von Verpflegung, Unterkunft, Ausflüge und eine kollektive Unfallversicherung. *dk*

7. Schweizerischer Militär-Hufschmiede-Wettkampf mit internationaler Beteiligung

Ende Juni fand auf dem Areal des Kompetenzzentrums Veterinärdienst und Armeetierr im Sand/Schönbühl der 7. Wettkampf für Hufschmiede der Schweizer Armee mit internationaler Beteiligung statt.

Ausländische Wettkämpfer aus Deutschland, Frankreich, England und Schweden waren neben einem grossen Feld von Schweizer Wettkämpfern mit am Start. Die Teilnehmer konnten in den Disziplinen Schmieden und Beschlagen ihr Können unter Beweis stellen. Die militärischen Wettkämpfer wurden zusätzlich im Schiessen und im Reiten bewertet. Mit viel Einsatz kämpften die rund 40 Teilnehmer bei total 200 Starts um die besten Ränge. Die zahlreich erschienenen und begeisterten Besucher durften ein spannendes und abwechslungsreiches Turnier erleben.



Schwedische Wettkämpfer der Livgardet.

Bild: www.he.admin.ch

Der Höhepunkt des Anlasses war sicherlich die letzte Prüfung – Der NATIONENPREIS. Es handelte sich hierbei um den Beschlag eines Pferdes mit vier handgeschmiedeten Falzhufeisen. Bei viel Schweiss und meisterlichem Handwerk kam es zu einem Doppelsieg des SWISS ARMY FARRIER TEAMS.

den und Beschlagen ihr Können unter Beweis stellen. Die militärischen Wettkämpfer wurden zusätzlich im Schiessen und im Reiten bewertet. Mit viel Einsatz kämpften die rund 40 Teilnehmer bei total 200 Starts um die besten Ränge. Die zahlreich erschienenen und begeisterten Besucher durften ein spannendes und abwechslungsreiches Turnier erleben.

65. Historisches Schwaderloh Schiessen am 18./25. und 26. Sept. 2010

Am 18./25. und 26. September 2010 findet das 65. Historische Schwaderloh Schiessen mit Militärwettkampf der Ter Reg 4 und den angeschlossenen Pz Br 11 und der Inf Br 7 statt. Die Kompanien, die Stäbe und Einheiten bekommen damit eine Möglichkeit, über den militärischen Ausbildungsbetrieb hinaus einen Schiessanlass als kameradschaftliches Treffen zu nutzen. Schützinnen und Schützen der Stamm- und Gastsektionen sind herzlich willkommen.

dk

www.schwaderloh.schiessen.ch

Ehrung von General Henri Guisan in Warschau

Auf Initiative des Präsidenten des polnischen Kriegsveteranenvereins der 2. Schützendivision in Warschau hat die polnische Armee am 5. Juli 2010 auf dem Militärfriedhof Powazki eine Gedenktafel zu Ehren von General Guisan enthüllt.

An der militärisch aufgezogenen Enthüllung der Gedenktafel nahmen schweizerischerseits eine Delegation des CdA, die Spitzen der schweizerischen Botschaft in Warschau und eine Fahnenwache des SUOV in Uniform teil, für Polen der Stv des GSC der polnischen Armee, das Aussenministerium, eine Ehrenkompanie mit Fahne und ein Spiel.

Die 2. Schützendivision der polnischen Armee hatte nach dem Überfall Polens 1939 durch die deutsche Wehrmacht an der Seite des französischen 45. Armeekorps im Elsass gekämpft. Am 20. Juni 1940, vor 70 Jahren, haben 13 000 polnische Soldaten un-

ter dem Kommando von General Prugar-Ketling zusammen mit 40 000 Mann des französischen Korps die französisch-schweizerische Grenze bei Goumois überschritten. Die polnische Division wurde bis zum Ende des 2. Weltkriegs in der Schweiz interniert.

Warum diese Ehre für General Guisan? Die polnische Division war über das Kommissariat für Internierung dem Kommando der Armee unterstellt. Eine Gedächtnisplatte in

Huttwil erinnert an die Begegnung von General Prugar-Ketling mit unserem Oberbefehlshaber. General Guisan zeigte grosses Verständnis für die schwierige persönliche und berufliche Lage der Internierten. So wurden die Polen für den Strassenbau, die Landwirtschaft, für Entwässerungs- und Forstarbeiten eingesetzt, und sie leisteten dadurch einen wertvollen Beitrag für unsere durch Militärdienst geschwächte Wirtschaft. Zudem wurden Studi-



Die Ehrenwache der polnischen Armee bei der Kranzniederlegung in Warschau.

en-, Ausbildungs- und Berufsschullager eingerichtet und die Soldaten für die Heimkehr nach Kriegsende vorbereitet. Nahezu 900 Soldaten haben in den Hochschullagern studiert, über 300 von ihnen erwarben ein Hochschuldiplom und über 60 ein Doktorat.

Mit der Ehrung von General Guisan dankt Polen der Schweiz für die wohlwollende Aufnahme und die Behandlung, die weit über die internationalen Abkommen hinausgingen.



Die Schweizerdelegation im Militärfriedhof in Warschau.

Oberst Willy Borer